

Gemeinsame Pressemitteilung

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte Stadt und Landkreis Karlsruhe
Kassenärztliche Vereinigung
Gesundheitsamt Karlsruhe
Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH
ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Karlsruher Ärzte, Kliniken und Gesundheitsamt bündeln ihre Kräfte

Richtige Lenkung der Patienten hat angesichts des neuartigen Coronavirus oberste Priorität

Karlsruhe, 06.03.2020. Die Zahl der Erkrankungen am neuartigen Coronavirus steigt inzwischen deutschlandweit. Es ist daher davon auszugehen, dass auch in der Region Karlsruhe in absehbarer Zeit mehr Menschen betroffen sein werden. Die Niedergelassenen Ärzte und die Kassenärztliche Vereinigung, das Gesundheitsamt Karlsruhe, die ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe sowie das Städtische Klinikum Karlsruhe arbeiten daher eng zusammen, um Strukturen zu schaffen, durch die die Bevölkerung bestmöglich vor dem Coronavirus SARS-CoV-2 und der Erkrankung COVID19 geschützt ist.

„Aktuell registrieren wir in und um Karlsruhe noch wenige Krankheitsfälle“, sagt Dr. Ulrich Wagner, Abteilungsleiter für Gesundheitsschutz im Gesundheitsamt. „Gleichwohl werden wir angesichts der vielen Anfragen aus der Bevölkerung mit den bestehenden Strukturen bald an unsere Grenzen stoßen.“ Da es absehbar ist, dass sich die Fallzahlen erhöhen, liegt das Augenmerk der Akteure auf der gezielten Lenkung der potenziellen und tatsächlichen Patienten, um zunächst die vorhandenen Ressourcen sinnvoll einsetzen zu können.

„Auf unnötige Praxisbesuche und Besuche der Notfallpraxen aus Angst vor einer SARS-CoV-2-Infektion sollte verzichtet werden“, appelliert Dr. Susanna Colopi-Glage, Sprecherin der Ärzteschaft Karlsruhe Stadt und Land, an die Bevölkerung in der Region. „Patienten mit Beschwerden sollen sich vorab mit dem behandelnden Arzt in Verbindung setzen. Wir können strukturiert arbeiten, solange unsere Praxen nicht voll sind von Patienten, die sich rein vorsorglich auf den Coronavirus testen lassen wollen.“

Personen, die in den vergangenen zwei Wochen aus einem der vom Robert-Koch-Institut definierten Risikogebiete eingereist und symptomfrei sind, sowie andere Ratsuchende können sich für Informationen telefonisch an die bekannten Hotlines wenden. Die Hotline der Kassenärztlichen Vereinigung unter 116 117 ist rund um die Uhr und die des Landesgesundheitsamtes ist montags bis sonntags von 9.00 bis 18.00 Uhr unter 0711 904 39555 erreichbar. Für Bürgerinnen und Bürger des Stadt und Landkreises Karlsruhe wurde zudem ein Infotelefon unter 0721 133 3333 eingerichtet – erreichbar werktags von 9.00 bis 16.00 Uhr.

„Wir raten Rückkehrern, für 14 Tage Kontakte zu minimieren und nach Möglichkeit zuhause zu bleiben“, betont Dr. Eberhard Kniehl, Leiter der Abteilung für Mikrobiologie und Krankenhaushygiene am Klinikum Karlsruhe.

Wer sich in einem Risikogebiet aufgehalten hat oder Kontakt mit einem positiv getesteten COVID19-Patienten hatte, sollte sich bei Anzeichen einer Erkrankung wie Husten oder Fieber

telefonisch an seinen Hausarzt wenden. Dieser entscheidet, ob es sich um einen begründeten Verdachtsfall handelt und ob ein Test auf SARS-CoV-2 im individuellen Fall medizinisch erforderlich ist.

Menschen mit starken Symptomen, bei denen nach Feststellung des Haus- oder Facharztes eine stationäre Behandlung angebracht ist, werden von diesem in eine geeignete Klinik überwiesen. Dort können sie in speziellen Bereichen versorgt werden. Für Patienten, die aufgrund ausgeprägter Krankheitszeichen bereits als Notfall in die Notaufnahme eines Krankenhauses kommen, stehen räumlich abgetrennt von den Notaufnahmen spezielle Untersuchungsbereiche für die Versorgung zur Verfügung.

Um für ansteigende Fallzahlen gerüstet zu sein, tauschen sich Vertreter der Ärzte, Kliniken und Gesundheitsamt regelmäßig über die aktuelle Situation aus und arbeiten an Strukturen, die den adäquaten Umgang mit dem neuartigen Coronavirus und der Erkrankung COVID-19 ermöglichen. „Wir bündeln in dieser Task Force unsere Kräfte“, hebt Allgemeinarzt Dr. Michael Kästel, Ärztliche Leiter der Notfallpraxis Karlsruhe, hervor. „Gemeinsam mit allen Beteiligten werden wir die Einrichtung ‚Zentrale Abklärung COVID19 Karlsruhe (ZACK)‘ errichten.“